

50. Das Turnier.

In alter Zeit, als das Schießpulver noch nicht erfunden war, wurde der Krieg auf andere Weise geführt, als jetzt. Pistolen, Flinten und Kanonen gab es natürlich noch nicht; Pfeil und Bogen, Schwert und Lanze bildeten die gewöhnlichen Waffen. Doch waren die Kriege viel blutiger, weil Mann gegen Mann kämpfte, und auf persönliche Tapferkeit kam Alles an. Auch gab es keine stehenden Heere, keine Soldaten, wie jetzt. War ein Strauß ausgefochten, eine Fehde beendet, so gingen die Kämpfer wieder auseinander. Mit den Fußkämpfern hatte es nicht viel auf sich; die Hauptstärke lag in der Reiterei, in den Rittern. Unter einem Ritter denkt man sich einen großen starken Mann, vom Kopfe bis zum Fuße in Eisen gehüllt. Brust und Leib umschleßt der Harnisch, Arme und Beine werden von Arm- und Beinschienen umkleidet, den Kopf bedeckt der Helm. Damit der Kämpfer sehen könne, hat der Helm eine Oeffnung, die mit einem Gitter versehen ist und Visir heißt. Des Ritters gewöhnliche Waffen waren ein Schild, das er am linken Arme trug, ein Schwert, das er an der linken Seite führte, und eine lange Lanze. Auch trug er noch ein besonderes Abzeichen an sich, woran er erkannt sein wollte. Solche Abzeichen waren: Adler, Greife, Löwen, Bären, Blumen, Balken u. dgl. m., wie man sie noch heutigen Tages an den Häusern der Adelligen sieht. Dem Ritterstande gehörten nur Männer von edler Abkunft an. Ein Hauptergnügen der Ritter waren in Friedenszeiten die Turniere. Darunter hat man sich feierliche Kampfspiele zu denken, bei denen die Ritter Proben ihrer Tapferkeit und Gewandtheit ablegten, um von einer schaulustigen Menge Ruhm und Beifall öffentlich einzuernten. Man kann die Turniere mit den heutigen Manövern vergleichen. Sie wurden gewöhnlich auf dem Markt oder auf einem andern freien Plage in der Stadt gehalten. Derselbe war mit doppelten Schranken umgeben. Ringsumher erhoben sich die Sitze der Zuschauer. Das Schmettern der Trompeten und das Wirbeln der Pauken verkündigte den Anfang der Kampfspiele. Auf schnaubenden Rossen, in strahlender Rüstung, mit wehenden Helmbüscheln ritten die Ritter in stattlichem Zuge stolz in die Schranken. Hier machten sie Halt. Von den herrlichen Schaubühnen herab blickten die Kampfrichter, die Ritterfrauen, die Edelknechte und andere vornehme Zuschauer voll Erwartung und Ungebuld